

Illyrien.

Laibach, am 13. October. Gestern Abends um 9 Uhr trafen Ihre Majestät, Maria Louise, Erzherzogin von Oesterreich, Herzogin von Parma, Piacenza und Aualsta, von Wien kommend, mit Gefolge hier ein, geruhten im Gasthose „zur Stadt Wien“ Allerhöchstihre Absteige- und Nachquartier zu nehmen, und setzten heute Nachmittags um halb zwei Uhr die Rückreise in Ihre Staaten fort.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
ßung vom 3. October l. J. den ob- der enns'schen dritten
Kreis-Commissär, Carl Freiherrn v. Haan, und den dort-
ländigen überzähligen und unbefoldeten Kreis-Commissär,
Alexander Grafen Mnischetz, zu überzähligen und unbefolde-
ten Regierungs-Secretären bei der ob- der enns'schen Re-
gierung allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchster Ent-
schlie-ßung vom 3. d. M. die bei der k. k. Polizei-Direc-
tion in Brünn in Erledigung gekommene Ober-Commissärs-
stelle dem k. k. Polizei-Unter-Commissär derselben, Wenzel
Böhm, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchstem Handschrei-
schreiben vom 3. Oct. d. J. eine in Galizien erledigte zweite
Kreiscommissärsstelle dem Kreiscommissär dritter Classe, Frie-
drich Laigner, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
ßung vom 24. Mai v. J. die Stadt Jaroslau in Galizien
zu einer königlichen Stadt allergnädigst zu erheben geruhet.

Berichte aus Ofen enthalten die Nachricht von einer
dieselbst eingetretenen Erkrankung Sr. kais. k. Hoheit, des
durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Palatin.

Die Krankheits-Symptome, welche in der Nacht vom
6. zum 7. d. M. ernste Besorgniß erweckten, minderten sich
jedoch am 8. Morgens in Folge eines anhaltenden, erquickenden
Schlafes.

Das aus Ofen eingelangte ärztliche Morgen-Bulle-
tin vom 9. d. M. bringt erfreuliche Nachrichten über das
Befinden Sr. kais. k. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn
Erzherzogs Palatin.

Die beunruhigenden Erscheinungen ließen fortwährend
nach, die Lebensfunctionen naheten sich dem Normal-Zu-
stande und der hohe Kranke, dessen Kräfte zuzunehmen an-
fingen, fühlte sich wohl.

Ungarn.

Die „Pesther Zeitung“ vom 6. October schreibt:
Freitags den 2. d. M. ist das amtliche Schreiben der hohen
Statthalterei bei der hiesigen Behörde publicirt worden, wor-

in der feierliche Tag des Jubiläumsfestes Sr. k. k. Hoheit,
des Erzherzogs Palatin, auf den 5. November festgesetzt wur-
de. Die Behörde erhielt ferner die Aufforderung zur Exmi-
tirung einer Deputation. Das Programm wird später bekannt
gemacht und gleich nach seinem Erscheinen den Lesern dieses
Blattes mitgetheilt werden.

In Folge der Aufforderung des löbl. Comitates wegen
Anschaffung des Stämpels zum Prägen der Jubiläums-
Denkmünze hat die Behörde alsogleich 50 fl. Conv. Münze
resolvirt und mehrere Stück Denkmünzen bestellt.

Denselben Tag wurde bei der Behörde das erfreuliche
Schreiben publicirt, worin Se. k. k. Hoheit, der Erzherzog
Palatin, die Fundation der hiesigen israelitischen Gemeinde
anzunehmen geruhen. Diese ehrenhafte Fundation per 4000
fl. C. M. ist für Schüler in Gewerbschulen ohne Unterschied
der Religion und Classe bestimmt, und werden die 5 pCt.
Interessen mit 200 fl. C. M. immer durch Se. k. k. Hoh.
oder das älteste Glied Seiner erlauchten Familie huldreichst
ausgetheilt werden.

Die Behörde beschloß alle für die Realschulen nöthigen
physikalischen und mechanischen Instrumente, wie auch die
Bücher und Mappen auf städtische Kosten anzuschaffen.

Deutschland.

München, 6. Oct. Das Testament des verstorbenen
Erzbischofs v. Gebfattel wird übermorgen eröffnet. Wie man
bereits weiß, hat der edle Mann, der in den letzten 15 Jah-
ren mehr als 100.000 fl. den milden und frommen Stif-
tungen zugewandt, auch im Tod noch die hiesigen Armen
mit einer Summe von 20.000 fl. bedacht.

Jena, 29. Sept. Heute Vormittags fand die erste
berathende Versammlung der hier anwesenden deutschen Phi-
ologen, Schulmänner und Orientalisten Statt. Der erste
Präsident, geheimer Hofrath Hand, eröffnete dieselbe mit
einer einfachen, aber herzlichen Anrede an die Anwesenden,
an welche sich am Schlusse eine lebhafte Discussion über
die Wiedervereinigung mit den Realschullehrern und eine
Abänderung der Feststellung der Versammlungstage angeschlossen.
Nachdem sich die Gesammtheit noch in zwei besondere Ab-
theilungen, Orientalisten und Pädagogen geschieden hatte,
schritten die Orientalisten unter dem Präsidium des geheimen
Kirchenrathes Hoffmann sofort zu ihrer ersten Sitzung. Die
erste eigentliche Hauptversammlung findet morgen Früh Statt.
Am Schlusse der heutigen Versammlung wurde unter die
Anwesenden ein Verzeichniß der Mitglieder, welche sich am
28. September eingezeichnet hatten, vertheilt. Die Zahl der-
selben betrug 176.

Belgien.

Was Industrie leisten kann, hat dieser Tage eine Stickerin in Brüssel bewiesen. Die Königin der Belgier wollte ihrer künftigen Schwägerin, der Infantin Louise von Spanien und deren Schwester, der Königin Isabella, ein Hochzeitsgeschenk aus belgischen Landeserzeugnissen machen. Zu diesem Zwecke bestellte sie bei der berühmten belgischen Puzmacherin, Mlle. Pieron, 80 Duzend Taschentücher. Alle sollten nach einem gegebenen Muster das spanische Wappen, umgeben von dem Orden des goldenen Bließes und darüber eine Königskrone mit noch verschiedenen anderen Verzierungen von Blumen und Arabesken, in Brüsseller Kanten tragen. Nach 12 Tagen schon lieferte Mlle. Pieron ihre 80 Duzend Tücher ab, und man hat in Brabanter Spitzen, Brüsseller Kanten und Batiststickerie nie etwas Vollkommeneres gesehen, so daß die Arbeiten in Brüssel öffentlich ausgestellt wurden und allgemeine Bewunderung erregten.

Dänemark.

„Galianani's Messengers“ erwähnt eines Briefes aus Kopenhagen vom 21. September, dem zufolge seit Menschenjedenken Island und die Faröer-Inseln keinen so schlechten Sommer gehabt hätten, als in diesem Jahr. Ohne Unterbrechung regnete und stürmte es. Die Mäsern und Dystertien rafften auf diesen unglücklichen Inseln fast den vierten Theil der Einwohner, namentlich der Küstenbewohner, hinweg und der Landbau und selbst die sonst so ergiebige Fischerei wurden darüber vernachlässigt. Die aus Dänen, Deutschen, Franzosen, Belgiern und Engländern bestehende Naturforschergesellschaft, welche sich auf Island befand, mußte deshalb ihrem Hauptzweck, den Hecla zu untersuchen, bis jetzt entsagen, sie hat jedoch beschlossen, den Winter über in Island zu bleiben und das kalte trockene Wetter zur Fortsetzung ihrer Untersuchungen zu benützen. Gegen Mittag den 22. fand ein plötzlicher und heftiger Ausbruch des Hecla Statt, der Anfangs von mehreren im Umkreise von drei Meilen fühlbaren Erdstößen begleitet war. Der Ausbruch dauerte gegen 40 Minuten, die Flammen erhoben sich zu einer ungeheuren Höhe und die ganze Landschaft rings um den Hecla war alsbald mit einer dichten Aschenschichte bedeckt.

Frankreich.

Paris, 2. October. Dank dem frühzeitiger als vorgestern erfolgten Einschreiten einer beträchtlichen Militärmacht im Faubourg Saint-Antoine, sind die Unordnungen, welche bereits wieder begonnen hatten, gestern Abends bald erstickt worden. Die Arbeiter hatten sich in großen Massen wieder gesammelt, Neugierige in Menge waren hinzugekommen, und die Gamins begannen wie vorgestern den Unfug wieder durch Verhöhnung der Stadtsergenten und Municipalgardisten. Um 6 Uhr etwa begann der Lärm aufs neue, in der Rue de Charenton zuerst. Man warf wieder den Bäckern die Fenster ein, zerbrach die Straßenslaternen und wendete sich dann zurück nach der großen Hauptstraße des Faubourg. Ein Haufe drang in den Laden eines Bäckers ein und warf sämtliches Brot darin auf die Straße, wo jeder nahm, was ihm beliebte. Der Bäcker wird im ganzen Stadttheil

als ein braver, selbst wohlthätiger Mann gerühmt. Auch in einigen Privathäusern wurden die Fenster eingeworfen; aber vor der anrückenden Polizei und Truppenmacht mußten die Ruhestörer Reißaus nehmen, wobei mehrere verhaftet wurden — meist Gamins unter 18 Jahren. Vergeblich suchten sie sich auf dem Markt Venoir noch einmal zusammenzutrotten; in allen Richtungen von der reitenden Municipalgarde auseinandergesprengt, flohen sie gegen das Quartier St. Marceau, wo die Heimath der zahlreichen Lumpensammler ist, und in das Quartier St. Jacques und darüber hinaus auf dem linken Seineufer. Doch wurden auch da noch an den Bäckern, wo sie eben vorüber kamen, die Fenster eingeschlagen. Den Faubourg St. Antoine durchzogen bis zum Morgen starke Patrouillen. Ein Mann von der Municipalgarde zu Pferd, der ganz allein und zu Fuß nach Hause ging, fiel einem Haufen in die Hände und wäre fast erschlagen worden. Doch sind von Seite der Ruhestörer nirgends andere Waffen, als Steine und Stöcke zum Vorschein gekommen. Heute früh fand man in der Nähe des Bastilleplatzes an den Straßenecken drohende Maueranschläge. Die Arbeiter sind jedoch, wie es scheint, in ihre Werkstätten zurückgekehrt, man sieht nur wenige in der Straße.

Paris, 2. October. Die Austritte im Faubourg St. Antoine haben hier einen peinlichen Eindruck hervorgebracht. Es mag leicht seyn, diese Aeußerungen mit Bajonetten und Säbeln zu unterdrücken, aber die Ursache besteht darum nicht minder und wirkt fort. Die Vorstadt St. Antoine ist die größte aller Vorstädte von Paris; sie ist vorzüglich von Arbeitern bewohnt, die alle lieber Geld verdienen und ausgeben, als sich dem Müßiggang und Straßenunfug hingeben. Bricht in diesem Stadttheil ein Aufruhr aus um des Brotes willen, so ist es ein Zeichen, daß die Arbeit nicht mehr zureicht, um sich Brot zu verschaffen, und die Regierung wird ernstlich daran denken müssen, die Klagen zu beseitigen, wenn der gestern unterdrückten Bewegung keine neuern, heftigeren, unüberwindlichen folgen sollen. Noch sind wir erst am Anfang Octobers, was soll im December und Januar werden? Leider ist ein Umstand nicht zu läugnen, und das Volk kennt ihn sehr wohl: die Preise des Brotes stehen in keinem nothwendigen Zusammenhange mit den Preisen des Getreides auf dem Lande; allein was in Paris verbraucht wird, ist bereits durch die Hände der Speculanten und Aufkäufer gegangen, welche die Preise eigenmächtig, wiewohl unter dem scheinbaren Schutze eines Markttariffs, erhöhen und an der Getreidehalle Bucher treiben, wie andere an der Börse. Gott gebe, daß wir diesen Winter nichts Aergeres erleben, als diese ersten Versuche in der Vorstadt St. Antoine! —

Der „Pariser Messager“ vom 4. October schreibt: Neue Unordnungen haben gestern Abends Statt gefunden. Gegen 6 Uhr Abends drängte sich eine bedeutende Volksmenge gegen die Vorstadt Saint-Antoine. Nur einige Gruppen zeigten sich drohend. Mehrere Individuen davon wollten, wie am Abende zuvor, die Laternen mit Steinen einwerfen, allein, von den Agenten der öffentlichen Gewalt im Auge behalten, konnten sie diese Unordnungen nicht vollbringen.

Um 8 Uhr hielt eine Bande von Individuen in der Rencoir-Straße einen Omnibus-Wagen an und warf ihn um; sie hatten ebenfalls angefangen, von einer auf diesem Punkte vorüberziehenden Dilligence die Pferde auszuspannen, aber ein Detachement Municipalgarde und Stadt-Sergeanten eilte herbei und nahm eine große Anzahl dieser Ruhestörer fest. In dem nämlichen Augenblicke erhob sich aus allen umliegenden Häusern ein Ruf des Beifalls: es drangen aus den Behausungen eine Menge von Einwohnern hervor, und halfen das umgestürzte Fuhrwerk wieder aufrichten. Bald darauf war die Circulation im Faubourg St. Antoine und in den anliegenden Gassen wieder hergestellt.

Gegen 10 Uhr bildete sich in der St. Antoinestraße eine neue Bande und schlug über die Insel St. Louis, die Brücke und den Quai de la Tournelle u. s. w. den Weg nach dem Maubertplatze ein. Die Menschen, welche diese Bande bildeten und größten Theils mit Stöcken und Steinen bewaffnet waren, zerschlugen mehrere Laternen, dann die Gläser an den Fenstern einiger Kaffeehäuser und Apotheken; in der Straße Saint Severin und auf dem Platze Maubert wurden sie jedoch von einem Friedenslichter und einigen von der Polizeipräfectorat gekommenen Stadtsergeanten zerstreut. Eine große Anzahl derselben ist verhaftet worden; ihre Säcke waren mit Steinen gefüllt. Während der übrigen Zeit des Abends hatte sich keine Aufregung geäußert.

Paris, 5. October. Der heutige „Moniteur“ meldet: „Die Zusammenrottungen waren vorgestern Abends wenig zahlreich in der Vorstadt Saint Antoine. Bloß einige Gruppen hatten sich gegen 6 und 7 Uhr in der Nähe der Margarethenstraße gebildet, sind aber von den Patrouillen, die in der Vorstadt streiften, bald zerstreut worden. Man hat einige Individuen verhaftet, welche die Meutereien gegen die Truppen aufzuheben suchten. — Die vollkommenste Ruhe herrschte dann auf diesem Punkte und in allen übrigen Vierteln der Hauptstadt.“

Der König hat heute um 1 Uhr Musterung über die Truppen der Garnison von Paris gehalten.

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 3. October meldet: Die Prinzen sind unter Weges und zu Tolosa mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden. Zu Tolosa wurde den Prinzen ein herrliches Fest angeboten. Der Zusammenlauf der Volksmenge ist unermesslich. Die Prinzen reisen diesen Morgen nach Vittoria ab, wo ein gleicher Empfang ihrer wartet.

Madrid, 28. Sept. Der „Times“ wird aus Madrid geschrieben, daß Briefe vom Infanten Don Enrique, worin derselbe über das doppelte Spiel lebhafter Klage führe, das Vater und Bruder mit ihm getrieben, schmerzliche Bewegung im Pallaste des Infanten Don Francisco de Paula hervorgerufen hätten. Die Brüder hätten sich, wie schon früher behauptet worden, gegenseitig verpflichtet, daß der ältere auf die ihm gemachten Anträge nicht eingehen wolle, wenn Don Enrique nicht die Hand der Infantin Marie Louise erhalte. In der That habe Don Francisco sich auf

einen Augenblick geweigert und sey der Aufforderung, nach Madrid zu kommen, nicht gefolgt. Die Königin Christine habe in endlich durch seine Schwester Josepha dazu bewegen lassen und, gelte, wodurch man ihn bewegen, gewiß sey es, daß Don Francisco sich wieder entschlossen habe, Gemahl der Königin zu werden.

Eine telegraphische Depesche aus Vittoria vom 3. October meldet: Die Prinzen sind diesen Abend um 6 Uhr hier angekommen. Auf dem ganzen Wege dieselbe Beieführung der Behörden, derselbe Enthusiasmus des Volkes. Die Prinzen wurden hier von den Einwohnern, die ihnen entgegen gegangen waren, unter Acclamationen empfangen. Die größten Ehren wurden ihnen erzeigt; sie haben den tiefsten Eindruck hervorgebracht. Ihre königl. Hoheiten reisen morgen früh um halb 10 Uhr nach Burgos ab.

Der „Heraldo“ vom 30. September zeigt an, die Doppelheirath werde erst am 10. October Statt finden.

Portugal.

Lissabon, 20. September. Der Hof ist am 15. von Mafra, wo er eine Woche verweilte, nach Lissabon zurückgekehrt. Der 16. Sept., Geburtstag des neunjährigen Herzogs v. Braganza, dermaligen Thronerben, wurde mit einem großen Feyer im Ajuda-Pallaste begangen. An demselben Tage wurde dem Prinzen auch in der Kirche von Belem durch den Patriarchen von Lissabon zum ersten Mal die Communion gereicht, welcher Ceremonie der ganze Hof beivohnte.

Großbritannien.

London, den 27. September. Der gefeierte Genosse von W. Wilberforce in der Bekämpfung des Sklavenhandels und der Sklaverei, an die er sein Leben wendete, Thomas Clarkson, geboren 1760 als Sohn eines Schullehrers, ist dieser Tage gestorben. Ihm ist der große Lohn zu Theil geworden, den glänzenden Erfolg seines und seiner Freunde menschenfreundlichen Bestrebens erlebt zu haben.

London, 3. Oct. Die ostindische Post über Triest hat den Sieg über die Marseiller Route davon getragen; sie ist heute früh eingetroffen. Die Conferenzungen, welche immer lange dauern, folgen rasch auf einander. Man bezieht sie auf die Vorkehrungen Irlands, auf die baldige Einberufung des Parlaments (bis zum Nov.) und die von England an die nordischen Höfe gestellte Bitte, daß sie das englische Cabinet unterstützen möchten in der Forderung, daß die Infantin, welche dem Herzog von Montpensier ihre Hand reicht, für ihre Nachkommen dem Thronrecht entsage.

London, 3. Oct. In Folge der rastlosen Bemühungen des Herrn Waghorn ist die ostindische Ueberlandpost mit Briefen, Depeschen und Zeitungen aus Bombay vom 27. August via Triest heute in der Frühe hier eingetroffen. Die Regenzeit hatte Ende August noch nicht aufgehört; vor der Wiederkehr der schönen Witterung erwartete man keine Ereignisse von Wichtigkeit. Der Monsoon hatte sich in allen Theilen Indiens äußerst günstig eingestellt. Die ackerbauende Bevölkerung ist sehr zufrieden. Im Lande der Chits sieht es schlimm aus; die Regierung ist wankend und hinfällig. Die Ranees (des Maharadschah Mutter) und ihr Günstling,

der Wesir Vall Singh, sind so wenig beliebt, daß man sie vielmehr anklagt, das Land verrathen zu haben. Sobald die brittische Occupationsarmee abziehen wird, gedenken sich die Khalsas und andere Fanatiker an den gegenwärtigen Häuptern der Verwaltung für erduldete Unbill zu rächen. Die brittische Behörde macht Anstalten, um auf die nahende Umwälzung in Lahore gefaßt zu seyn. Zu Ferozepore und Umballa werden neue Regimenter gebildet, in welche man die besten Soldaten der aufgelösten Shikhs-Armee aufnimmt. Am Sudleisch und Beas wird ein Corps aufgestellt, die anglo-indische Gränze zu schützen. Lord Hardinge und Lord Gough waren noch zu Simla, nahe bei dem Schauplatze ihrer jüngsten Siege. Scinde war ruhig; man hatte Aussicht auf eine reiche Ernte. Die Cholera hatte sich von Kurache und Hyderrabad nach den Dörfern längs des Indus gezogen. Es hieß, Sir Charles Napier, dem das Klima nicht zusagt, werde Scinde verlassen und durch Sir Henry Pottinger (der inzwischen zum Gouverneur der Colonie am Cap der guten Hoffnung ernannt worden ist) ersetzt werden. Es ging das Gerücht, die Britten würden Multan besetzen, das sich sehr gut zu einem Emporium des Handels eignet und für das westliche Indien werden kann, was Calcutta für das östliche ist.

Rußland.

St. Petersburg, 29. September. Auch hier werden, wie überall, in diesem Herbst noch großartige Manöver abgehalten, wozu bereits seit dem Sonnabend die Garde-
truppen abmarschirt sind. Heute sind auch Se. Majestät, der Kaiser, und Se. kaiserl. Hoheit, der Großfürst Thronfolger, nach dem Manöverplatz in der Richtung nach Schluß-
selburg abgegangen. Der Kaiser hat dem Fürsten Woronzow für seinen ersten Verwaltungsbericht über die kaukasischen Provinzen ein sehr huldreiches Schreiben übersendet, in welchem er dem Fürsten für seine neuen Verrichte unermüdeten Thätigkeit und feurigen Eifers bei unablässigen Beschwerden seine kaiserliche Zufriedenheit bezeugt. Der Kaiser gesteht dem Fürsten, daß es ihm gelungen sey, in kurzer Zeit den ganzen großen Landstrich zu überblicken und seiner Wirksamkeit Planmäßigkeit zu verleihen, so wie die Bedürfnisse der Bewohner zu erforschen. Ungeachtet die Kriegsoperationen einen großen Theil seiner Thätigkeit in Anspruch genommen und er vielfach selbst auf dem Kriegsschauplatz erschienen, habe er doch auch in der Organisation der Verwaltung so bedeutende Fortschritte gemacht, daß der Kaiser die Hoffnung hege, auch diese Gegenden der Wohlfahrt zugeführt zu sehen, welche ihnen der Kaiser zu geben wünsche. In der That hat der Fürst Woronzow viel geleistet und bedeutend mehr Ordnung in die Verhältnisse gebracht. Die ihm verliehene Oberbefehlshaberwürde erstreckt sich übrigens nur auf die kaukasische Armee. Der Oberbefehlshaber des gesamten russischen Heeres ist bekanntlich der Fürst Paskewitsch. — Nach den Bestimmungen Sr. Majestät, des Kaisers, sollen in diesem Jahre von der activen Armee überhaupt 40.000 Mann beurlaubt und in ihrer Hei-

math den Reserven zugezählt werden. Durch die neue Anordnung für die Civil-Verwaltung, welche nach dem Ukas vom 17. September für den Beginn des nächsten Jahres anempfohlen worden ist, werden viele Sachen, die bisher der dirigirende Senat leitete, durch kaiserl. Tagesbefehle erledigt werden.

Verschiedenes.

Die „Hamburger Börsenliste“ enthält einen Artikel, überschrieben: „Die Seeschlange,“ in welchem aus Bergens Stiftsvidende vom 10. September und Sunds Pfarrhof vom 31. August d. J. mitgetheilt wird, daß Sonnabend den 8. August mehrere Personen auf der Strecke zwischen den Inseln Sartoröe, Boeröe und Tosöe jenes fabelhafte Thier gesehen haben. Das Thier kam aus dem Sund heraus, der Kopf, einem Fährmannsboot gleich, und hinter ihm erhoben sich 3 bis 5 Bogen, jeder ein Paar Faden lang. Das Thier schwamm etwa so rasch, als ein Ruderboot. So sah zuerst ein gewisser Daniel Salomonsen, welcher dort wohnt, früh am Tage dieses Thier. Später, um 11 Uhr Vormittags, als er abwesend war, hörte seine Frau draußen auf der See ein Geräusch und bald sah sie mit ihren zwei Kindern dicht an ihr vorbei das Thier nach Norden schwimmen und zwar so nahe, daß die Wellen an dem Ufer hinliefen, wie bei der Fahrt eines Dampfbootes. Sie sagen, das Thier habe schwarzbraun ausgesehen, seine Bogen bald über das Wasser gehoben, bald gesenkt, Augen aber hätten sie nicht gesehen. Auch ein Knabe, Abraham Abrahamsen Hagenäs, sah das Thier, als er fischte, und da dasselbe auf ihn zukommen schien, so flüchtete er sich an das Land auf einen Hügel, wo er sah, wie das Thier den Kopf erhob, den Rachen öffnete und mit Augen, wie Teller groß, ihn ansah. Vor diesem schrecklichen Anblick warf er sich zu Boden und war so erschrocken, daß er sich erst drei Stunden darauf nach Hause wagte. Seiner Angabe nach war das Thier einem Wal ähnlich, so weit er es sehen konnte, 30 Faden lang, schwärzlich auf dem Rücken und unterhalb weiß gestreift. Auch in Björnefford soll die Schlange von mehreren Personen gesehen worden seyn. Es ist schwer zu sagen, was in diesen Angaben wahr ist und welche Täuschung oder Lüge ihnen zum Grunde liegt, denn wahrscheinlich ist und bleibt die nordische Seeschlange doch eine Fabel.

Die Niederländer wollen, wie Vaco in seinen „Sermones fideles“ erzählt, die Beobachtung gemacht haben, daß alle 35 Jahre gleiche Witterung eintrete, wie sich dieß auch durch den Gang der dießjährigen Witterung fast zu bestätigen scheint, da dieselbe dem Witterungslaufe des Jahres 1811, besonders hinsichtlich der Temperatur, während des Sommertrimesters ähnlich ist, wo in dem damaligen heißen Sommer der Stand des Thermometers, wie auch in dem letztvergangenen Sommer, nicht selten 26 bis 28° Reaumur erreichte, dem aber ein früher und strenger Winter folgte, welcher somit auch in diesem Jahre, wenn jene Beobachtung sich ferner bestätigen sollte, zu erwarten steht.

Jüdor Hausch, besugter Kleiderma-
chermeister in Laibach, in der Polana = Vorstadt
sub Haus Nr. 72 wohnhaft, erbietet sich er-
gebenst dem hohen Adel, der hochwürdigen Geist-
lichkeit und dem verehrungswürdigsten Publikum
um die billigsten Preise und prompteste Bedie-
nung, Männer = Kleidung nach dem modernsten
Geschmacke bereitwilligst zu liefern. Herren auf
dem Lande, die nicht in Person sich zu dem
Gefertigten wegen einer Bestellung begeben kön-
nen, wollen gefälligst nur ein gleiches Kleidungs-
stück, wie das verlangte, ihm einsenden, wel-

ches sie sogleich zurückerhalten und versichert seyn können, daß sie eben so gut bedient werden, als wenn das Maß an ihrem Körper genommen worden wäre.

Laibach am 8. October 1846.

3. 1634. (1)

Nach nicht zu übersehen!

Die **Restauration** des Gefertigten, am Raan, im Dr. Oblak'schen Hause Nr. 110.

Der gehorsamst Unterzeichnete, welcher sich schon durch mehrere Jahre einer gütigen Zuneigung von Seite des hochverehrten Publikums bewußt ist, dankt nicht nur innigst für das ihm bisher geschenkte Wohlwollen, sondern wagt hiermit zugleich die höflichste Bitte, ihm dieses noch fernerhin schenken zu wollen.

Zu diesem Ende macht er die ergebenste Anzeige, daß er seine Restauration (welche mit jener in der Judengasse nicht verwechselt werden wolle) neu eröffnet habe, wobei er Alles aufbieten wird, diese im wahren Sinne des Wortes allgemein beliebt zu machen.

Er bittet demnach um einen gütigen Zuspruch, mit dem Bemerken, daß er sich mit guten Getränken bestens versorgt habe, und sowohl für diese, wie auch für die Zubereitung geschmackhafter Speisen stets die größte Aufmerksamkeit haben werde, von heute an auch für jene P. T. Herren Gäste, welche wegen anstrengenden Arbeiten und Geschäften ein solches Gabelfrühstück bedürfen, mit solchem in verschiedener Auswahl zu jeder beliebigen Stunde versehen seyn werde. Eine gute bürgerliche Mittagskost wird jedoch nur in der Restauration selbst billigt verabfolgt.

Indem Gefertigter einem hochverehrten Publikum seine bescheidene Restauration ehrfurchtsvollst empfiehlt, versichert er zugleich eine solide Bedienung und möglichst billige Preise.

Laibach am 15. October 1846.

Georg Hoffmann,
Gastgeber.

3. 1629. (1)

A n n o n c e.

In der Gradisch = Vorstadt Nr. 20 sind 2 geräumige Getreidemagazine sammt Schüttboden stündlich zu verben. Das Nähere ist zu erfragen im Hause Nr. 24, Capuziner = Vorstadt.

3. 1628. (1)

Zu verkaufen:

Ein großes Reifecaleesch, in Mailand erzeugt und in dem besten Zustande, mit Fenstern (kann auch zu einem Schwimmer verwendet werden) und mit allen hiezu gehörigen Roffern und sonstigen Requisites versehen. — Ist in Sello beim Ortsrichter Spelko zu erfragen.

3. 1614. (2)

Haus = Verkauf.

Das Haus Nr. 35 in der untern Volana, sammt Zugehör, Hof und Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Weitere Auskünfte erteilt der Inhaber.

3. 1641. (1)

A n z e i g e.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich mit verschiedenen Waren = Gattungen, nämlich mit modernen feidenen Wiener = Hüten, Pug = und Negligeehauben, Chemissetten, Blumen und anderen, zum Frauenpug gehörigen Waren um möglichst billige Preise.

Hat ihr Gewölbe am Hauptplaz im Canton'schen Hause Nr. 12.

Josephine Hotschevar,
Frauen = Puzmacherinn.

Literarische Anzeigen.

3. 1635.

Bei

GEORG LERCHER

Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Neue Zeichenschule,

Eine stufenweis geordnete Sammlung von Landschaften, Figuren, Thieren und andern in der Natur vorkommenden Gegenständen.

Lithographirt von Alexander Kaiser.

1. und 2. Heft.

Das Ganze erscheint in 25 Blättern, deren 4 ein Heft bilden. Ein solches Heft kostet 40 kr. C. M.

A m t l i c h e V e r l a u t b a r u n g e n .

3. 1638. (1) Nr. 10106/9937, VI.

K u n d m a c h u n g .

Der Bezug der allgemeinen Verzehrungssteuer von den nachbenannten Steuerobjecten in den unten angeführten politischen Bezirken und deren Hauptgemeinden wird für das Verwaltungsjahr 1847 mit der Bedingung der stillschweigenden Erneuerung für die darauf folgenden zwei Verwaltungsjahre 1848 und 1849, und zugleich für die Dauer der drei Verwaltungsjahre 1847, 1848 und 1849, ohne Vorbehalt der gegenseitigen Aufkündigung versteigerungsweise in Pacht ausgebaut, und hierbei das gemischte Verfahren durch mündliche Anbote und schriftliche Offerte gewählt werden. — Die mündliche Versteigerung, vor deren Begine auch die nach den Bestimmungen der Currende des hochlöblichen k. k. illyr. Guberniums vom 20. Juli 1836, Zahl 13938, verfaßten, mit dem 10% Badium belegten schriftlichen Offerte zu überreichen sind, wird an dem

hier unten genannten Tage und Orte zur festgesetzten Zeit abgehalten werden, wobei nur bemerkt wird, daß die schriftlichen Offerte längstens bis zehn Uhr Vormittags gesiegelt und mit der Bezeichnung des Pachtobjectes, für welche sie lauten, von Außen versehen, bei der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltungs-Vorstellung Neustadt übergeben werden müssen, und daß die Versteigerung alternativ, und zwar für jeden Bezirk einzeln, dann aber für alle Bezirke zusammen abgehalten werden wird. — Offerte, welche nach dem für die Einbringung schriftlicher Offerte festgesetzten Schlußtermine einlangen, so wie solche, welche anderswo, als an dem bezeichneten Orte überreicht werden, bleiben außer Berücksichtigung. Es wird jedoch zur Beseitigung von Veirungen ausdrücklich festgesetzt, daß die Offerte von Außen zu bezeichnen sind, für welche Bezirke, oder ob sie für alle Bezirke zu gelten haben.

Im Bezirk	Für die Hauptgemeinden	Bei der	Am 24. October 1846 um 10 Uhr Vormittags	Ausrufspreis für			
				Wein, Weinmost und Maische, dann Obstmost		Fleisch	
				Verzehr. = St.		Verz. = St.	
				fl.	kr.	fl.	kr.
Eitich		k. k. Cameral-	. . .	7018	—	1981	—
Seisenberg		Bezirks-Ver-	. . .	5369	—	1332	—
Weixelberg	aller dieser politi-	waltung zu	. . .	6040	—	1770	—
Treffen	schen Bezirke	Neustadt, im	. . .	2386	—	714	—
Gurksfeld		Amtsgebäude	. . .	6650	—	1842	—
		Nr. 136					

Zusammen: Fünf und dreißig Tausend
Einhundert und zwei Gulden C. M.

Die mündlichen Picitanten haben den zehnten Theil des Ausrufspreises vor der Versteigerung als Badium zu erlegen. — Uebrigens können die sämtlichen Pachtbedingnisse sowohl bei der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung Neustadt, als auch bei den Finanzwach-Commissären in

Treffen, Neustadt und Landstraß in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. — Dieses wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. — Von der k. k. vereinten Steyermärkisch-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, Graß am 1^{ten}. October 1846.

3. 1632. (1) Nr. 3612.

C o a c u r s - K u n d m a c h u n g .

Bei der Savestrom- Navigationsanstalt ist die Stelle eines Puhnenmeisters mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. C. M. in Erledi-

gung gekommen. — Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unmittelbar, oder im Falle sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, durch ihre vorgesetzte Stelle bis längstens 14. November d. J. hierher zu überreichen.

— Diesem Gesuche sind die Zeugnisse über practische Baukenntnisse, vorzugsweise im Wasserbaufache, über allenfalls vorausgegangene Dienstleistung und über Moralität, so wie über das Lebensalter beizulegen. — Von der k. k. illyr. Provinzial-Baudirection. — Laibach am 7. October 1846.

3. 1633. (1) Nr. 3524.

K u n d m a c h u n g.

Zufolge Decretes der wohlhöchlichen k. k. Obersten Post-Verwaltung vom 25. September 1846, 3. 762 J. D. P., hat nunmehr zwischen Wien und Bukarest eine wöchentlich viermalige Postverbindung, anstatt der bisherigen zweimaligen, Statt zu finden und es werden die für den gedachten Ort vorkommenden Briefe von Wien am Montag, Dienstag, Freitag und Samstag Abends, somit von hier Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Abends abgesendet werden. — Welches somit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. — Von der k. k. Oberpostverwaltung Laibach am 6. October 1846.

3. 1613. (2) Nr. 5719.

K u n d m a c h u n g.

Behufs Herstellung eines neuen, zur Aufsammlung des, vom Castellberge herabströmenden Regenwassers bestimmten Sauglochkranzes in der Studentengasse, wird in Folge hoher Sub. Genehmigung vom 10. Juli, 3. 12,561, und k. k. Intimats-Decretes vom 21. Juli l. J., 3. 11,668, am 22. d. M., um 10 Uhr Vormittags, hiezu eine Abminderungs-Bertheuerung vorgenommen werden. — Hierzu werden die Unternehmungslustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß die dießfälligen Kosten auf 91 fl. 6 kr. veranschlagt sind, und daß die dießfälligen Licitationsbedingungen nebst der Baudenote täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden im hierortigen Expedite eingesehen werden können. — Magistrat Laibach am 6. October 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1624. (1) Nr. 4121.

E d i c t.

Das Bezirksgericht Haasberg macht hiemit bekannt: Es sey über Ansuchen des Herrn Anton Moschel von Planina, wider Andreas Popel von Besulak, wegen schuldiger 60 fl. c. s. c., in die Reassumirung der mit Bescheide vom 18. August 1845 sistirten Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, dem Gute Thurnlack sub Urb. Nr. 458 zinsbaren, gerichtlich auf 1167 fl. geschätzten Halbhube ge-

williget, und hiezu die neuerlichen Tagsatzungen auf den 14. November, auf den 15. December l. J., und auf den 16. Jänner 1847, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr in loco Besulak mit dem Anhange bestimmt worden, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter der Schätzung hintangegeben werden wird.

Die Schätzung, der Extract und die Bedingungen können bei diesem Gerichte eingesehen werden. Bezirksgericht Haasberg am 24. Sept. 1846.

3. 1630. (1) Nr. 18841682.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Münkendorf wird über Ansuchen des Franz Bouk aus Münkendorf, als Curator der mj. Kinder des Georg Uranker, den seit mehr als 30 Jahren unbekannt wo abwesenden Brüdern, Thomas und Gregor Uranker, aus Mörtznigg, hiemit bedeutet, daß sie binnen einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen selbst anher zu erscheinen, oder dieses Gericht, oder den ihnen bestellten Curator, Georg Sorn von Mörtznigg, auf eine andere Art von ihrem Leben und Wohnorte in Kenntniß zu setzen haben, widrigens nach Ablauf jenes Termines über die Todeserklärung derselben erkannt, und sonach ihr Vermögen den gesetzlichen Erben eingewantwortet werden wird.

Bezirksgericht Münkendorf am 20. Juni 1846.

3. 1631. (1) Nr. 2654112.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Münkendorf wird hiemit bekannt gemacht: Es seyen zur Vornahme der executiven Feilbietung der, an Johann Per vergewährten, zu Stein sub Conscr. Nr. 53 liegenden, dem Gute Steinbüchl sub Rect. Nr. 52, Urb. Nr. 114 dienstbaren, mit dem executiven Pfandrechte belegten, gerichtlich auf 767 fl. geschätzten Hofstatt sammt Garten und Zugehör, die Tagsatzungen auf den 30. October, auf den 30. November d. J., und auf den 7. Jänner l. J., Vormittag von 9 bis 12 Uhr mit dem Anhange angeordnet, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-tract und die Licitationsbedingungen liegen hiezu Jedermanns Einsicht bereit.

Bezirksgericht Münkendorf am 15. Sept. 1846.

3. 1616. (1) Nr. 32121843.

E d i c t.

Alle Jene, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde auf den Nachlaß des im Monate Juni 1842 verstorbenen Bhechelisch, Halbhübler in Gerschedorf, einen Anspruch stellen zu können vermeinen, werden aufgefordert, ihre Rechte am 19. November d. J., Vormittag 9 Uhr, vor diesem Gerichte so gewiß anzumelden und darzuthun, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben würden.

K. K. Bezirksgericht Neustadt am 10. September 1846.